

Der Einbrecher.

Einer wahren Begebenheit nach erzählt von E. Friedrich, Polizeirath a. D. Es war gegen halb vier an einem trübigen Januaraftertag. Käthe Brunner saß in ihrem lauschigen kleinen Salon. Plötzlich sprang sie auf, sich furchtsam und wie erschrocken nach allen Seiten umsehend. Dann schellte sie heftig.

ebellchen Horizont auf. Robert fand nämlich unter seiner Morgenpost einen Brief, der eine sofortige Reise dringend notwendig machte. Als er Käthe dies mittheilte und hinzufügte, daß er die Nacht nicht zu Hause sein werde, machte sie ihm eine heftige Scene, warf ihm Vieles vor, Gleichgültigkeit und Verachtlingshaftigkeit vor und wollte seinen mit endloser, rührender Geduld vorgebrachten Beschwichtigungen kein Gehör schenken. Endlich gab sie nach. Er mußte ihr jedoch fest versprechen, noch in der Nacht zurückzukehren, was er schließlich auch that. Er wollte also um halb drei wieder bei ihr sein, obgleich ihm dies Arrangement sehr unangelegen war.

Schlüsseln — ein leises Geräusch — die Thüre des Selbstbrants trarnte und — Da kam es wie eine Inspiration über Käthe. Ohne die Folgen ihres Reagirens zu überlegen, ohne daran zu denken, daß sie sich im Falle eines Einbruchs schlafend stellen und so retten wollte, ohne auf den Mann, der über ihre Rücken zulehend vor dem Schranke stand, auch nur einen einzigen Blick zu werfen, sprang sie aus dem Bett.

Das Denkmal zu Pullawa. Von Alfred Friedmann. Im „Nordischen Kriege“, der vom Jahre 1700 an einundzwanzig Jahre lang geführt wurde, der gleichzeitig mit dem „Spanischen Erbfolgekriege“ fast ganz Europa und das russische Asien verunstaltete, aus dessen Kämpfen und besonders durch die Schlacht von Pullawa, 1709, die heutige Nachschiffung Russlands hervorging, ereignete sich manch' dramatische Episode, die nie, wie Wallenstein's Zeit, ihren Schiller fand.

Die Liebe, die noch wandeln kann, Das ist die rechte Liebe nicht! Die Liebe hält in festem Bann, Die Liebe muß zur Treue werden, Die Liebe, die noch wandeln kann! In dem undisciplinirten Lagerleben war die kurze Abwesenheit Wladimir Kosmorow's nicht bemerkt worden.

Des Zaren Gesicht war purpurroth vor Wuth; er fand den seinen Erwählten auf einem wichtigen Posten, von dessen Verachtlung er den Schicksalsgang, ja vielleicht des ganzen Krieges Glück abhängig glaubte, einge-schlummert. Der Zar erhob die Hand zum Schlage. „Donnerwetter!“ Da stand Kosmorow's Herz stille. Ehe sein Geist das Ungeheure fasten konnte, sein Verbrechen, dessen Entdeckung durch den obersten Kriegsherrn, den Zorn des Barbarenfürsten — veranlaßte der kleine Mäusel und tobt jetzt er in die Farnen.

Der junge Mann legte liegend den Arm um sein junges Weib und küßte es zärtlich.

„Lieber Käthe, ängstige Dich doch nicht. Gerhardt ist weit und breit als ein Millionär bekannt, das weiß ich. Ich bin aber in unserem kleinen, einfachen Nest, suchen sie gewiß nichts, das sich eines Einbrechers verlohnte. Sei also ganz außer Sorge, Du kleiner Hofe. Du hast doch nie davon gesprochen, daß wir die Diamanten hier im Hause haben.“

„Robert! Du Robert!“ schluchzte sie glücklich. „Wie kamst Du nur herein? Durch's Fenster? Wo ist er hin — der Einbrecher?“

„Wie erstarb ihre Stimme in plötzlich hervorbrechendem Jähren. Das Fenster war geschlossen — das Zimmer leer — nur ihr Gatte stand bebend an allen Gliedern darin, kalter Schweiß tropfte von seiner Stirn und bedeckte sein leichenblaues, verstörtes Gesicht. Ueber die Stiefel hatte Robert große die Hühnerschuhe gezogen und auf dem Boden umhergestreut lagen verschiedene silberne Gegenstände, die im Mondlicht funkelten und glänzten.“

„Die Liebe, die noch wandeln kann, Das ist die rechte Liebe nicht! Die Liebe hält in festem Bann, Die Liebe muß zur Treue werden, Die Liebe, die noch wandeln kann!“

„Der kleine Armin (der zur Strafe taugüber in der Armbekrübte bleiben muß, das Abendblatt durchlesend): „Neht will ich doch 'mal sehen, ob Papa nicht in die Zeitung hat eintrüden lassen: „Armin! Rehte zurück zu den Deinen! Alles vergeben und vergessen!“